

# **Jahresbericht 2017**

## Fachstelle Sucht im Ammerland

**Diakonisches Werk  
Oldenburg  
Suchthilfe gGmbH**



|                                                               |           |
|---------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Zur Einleitung .....</b>                                   | <b>4</b>  |
| <b>1. Allgemeine psychosoziale Grunddaten.....</b>            | <b>5</b>  |
| 1.1 Neuzugänge/Vorjahr/Kontaktart.....                        | 5         |
| 1.2 Vermittlung und Neuzugänge 2017 .....                     | 6         |
| (Klientinnen und Klienten mit mehr als zwei Kontakten)        |           |
| 1.3 Personen- und Familienstand .....                         | 6         |
| 1.4 Altersgruppen .....                                       | 7         |
| 1.5 Erwerbstätigkeit und überwiegender Lebensunterhalt .....  | 7         |
| 1.6 Primäres Suchtproblem .....                               | 8         |
| 1.7 PsyRENA Nachsorgeprogramm .....                           | 9         |
| 1.8 Wohnsitz der Klientinnen und Klienten im Ammerland .....  | 10        |
| <b>2. Arbeitsschwerpunkte .....</b>                           | <b>11</b> |
| 2.1 Prävention/Öffentlichkeitsarbeit.....                     | 12        |
| 2.2 Beratung .....                                            | 13        |
| 2.3 Beratung Pathologisches Glückspiel .....                  | 14        |
| 2.4 Ambulante Rehabilitation.....                             | 16        |
| 2.5 Vermittlung in stationäre Rehabilitation/Entgiftung ..... | 16        |
| 2.6 Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen.....                | 17        |
| <b>3. Therapieverbund/Vernetzung .....</b>                    | <b>18</b> |
| <b>4. Organisation, Aufgaben und Einzugsbereich .....</b>     | <b>20</b> |
| <b>5. Personelle Besetzung .....</b>                          | <b>21</b> |
| <b>6. Selbsthilfegruppen im Ammerland.....</b>                | <b>23</b> |
| <b>7. Öffnungszeiten und Erreichbarkeit .....</b>             | <b>25</b> |
| <b>8. Einrichtungen im Oldenburger Land .....</b>             | <b>26</b> |
| <b>9. Regionalverbund .....</b>                               | <b>27</b> |

## Zur Einleitung

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser,**

mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen einen möglichst detaillierten Bericht über unsere Arbeit im vergangenen Jahr bieten.

Wir möchten Ihnen von unseren Arbeitsschwerpunkten berichten, von den Menschen, die unsere Angebote zur Suchtberatung und -behandlung angenommen haben. Dazu finden Sie eine Vielzahl von statistischen Daten.

Unser Arbeitsschwerpunkt lag verständlicherweise wieder in der Beratung und Therapie von Menschen aus dem Ammerland, die Probleme im Umgang mit Suchtmitteln oder süchtigen Verhaltensweisen haben. Wie viele das waren und mit welchen Belastungen diese Menschen zu uns kamen, lesen Sie auf den nächsten Seiten.

Neben dieser „Kernaufgabe“ pflegten wir den Kontakt zu den Selbsthilfegruppen im Ammerland, vernetzten uns mit den Institutionen und Einrichtungen in unserem Landkreis, führten Präventionsveranstaltungen durch und engagierten uns in Qualitätszirkeln zu den Themen Beratung und Rehabilitation. Wir selbst ließen uns in Fort- und Weiterbildungsangeboten fachlich weiterentwickeln. Zudem hielt uns die Gewinnung und Verarbeitung von Daten zum Tätigkeitsnachweis und zur Suchtforschung „auf Trab“; der Deutsche Kerndatensatz, ein statistisches Instrument, wurde überarbeitet und in 2017 neu implementiert.

Ein kleines Highlight in 2017 war eine öffentliche Veranstaltung im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche Sucht im Mai. Hier veranstalteten wir, die vier Fachstellen des Diakonischen Werks Oldenburg, eine öffentliche Lesung mit dem ehemaligen Fußballprofi Uli Borowka. Herr Borowka berichtete von seiner Alkoholabhängigkeit und seinem Weg aus dieser Sucht heraus. Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Wir werden solche Maßnahmen zur Erreichung der Öffentlichkeit sicherlich wiederholen.

An dieser Stelle nun wieder unser Dank an all jene, ohne die wir unsere Arbeit nicht durchführen könnten: Dem Landkreis und dem Land Niedersachsen für die erhebliche finanzielle und fachliche Unterstützung und besonders allen ehrenamtlichen freiwilligen Suchtkrankenhelferinnen und Suchtkrankenhelfern, ohne deren ehrenamtliches Engagement eine langfristige und fundierte Suchtkrankenhilfe nicht denkbar wäre.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle Sucht im Ammerland

Hauke Holm  
Einrichtungsleitung

## 1. Allgemeine psychosoziale Grunddaten

### 1.1 Neuzugänge / Vorjahr / Kontaktart

Beratungsneuzugänge und Beender 2017:  
(In Klammern: Zahlen 2016)

|                                            |                                                         |                                                         |
|--------------------------------------------|---------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|
| aus <b>2016</b><br>übernommen<br><b>91</b> |                                                         | Neuzugänge<br><b>2017</b><br><b>296 (298)</b>           |
|                                            | Klientinnen und<br>Klienten<br>2017<br><b>376 (376)</b> |                                                         |
| Beender<br><b>2017</b><br><b>278 (275)</b> |                                                         | weitere Betreuung<br>in <b>2018</b><br><b>109 (101)</b> |

Im Verlauf des Jahres 2017 waren insgesamt 387 Personen mit unserer Einrichtung im Kontakt.

In diesem Jahr wollen wir auch auf die nicht dokumentierten Fälle aufmerksam machen. „Nicht dokumentiert“ bedeutet: Fälle, die nicht im EDV-basierten Dokumentationsprogramm aufgenommen wurden da entweder keine ausreichenden Daten vorlagen, es sich um kurze persönliche oder telefonische Kontakte handelte oder um Fälle, bei denen eine umfassende Datenerhebung nicht angemessen erschien. Diese nicht dokumentierten Fälle bildet eine zusätzliche Klientengruppe von 35 Personen in 2017. So haben genaugenommen 422 Personen unsere Fachstelle in 2017 in Anspruch genommen.

Die Beratungskontakte stellen sich wie folgt dar:

|                         | Männlich   | Weiblich   | Gesamt     |
|-------------------------|------------|------------|------------|
| <b>Klienten gesamt</b>  | <b>226</b> | <b>161</b> | <b>387</b> |
| Mehrmalige Kontakte     | 182        | 124        | 306        |
| Einmalige Kontakte      | 43         | 32         | 75         |
| unbekannt/keine Angaben |            |            | 6          |
| Betroffene              | 207        | 119        | 326        |
| Angehörige              | 18         | 37         | 55         |
| unbekannt/keine Angaben |            |            | 6          |

## 1.2 Vermittlung 2017

Folgende Tabelle vermittelt eine Übersicht darüber, wer unseren Klientinnen und Klienten den Hinweis auf unser Hilfeangebot gegeben hat.

Wir freuen uns, dass von 256 statistisch erfassten Personen 116 zu uns kamen, ohne eine direkte Vermittlung, also aus eigener Motivation heraus.

Bei den restlichen 131 Personen handelt es sich um Einmalkontakte und Kontakte mit Angehörigen, bei denen die vermittelnde Instanz statistisch nicht erhoben werden.

| <b>Vermittelnde Instanz 2017</b>                                                                 |            |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| keine / Selbstmelder/in                                                                          | 116        |
| soziales Umfeld                                                                                  | 14         |
| Selbsthilfe                                                                                      | 5          |
| Arbeitgeber, Betrieb, Schule                                                                     | 4          |
| ärztliche Praxis                                                                                 | 7          |
| psychotherapeutische Praxis                                                                      | 3          |
| allgemeines Krankenhaus                                                                          | 12         |
| Einrichtung der Akutbehandlung                                                                   | 1          |
| psychiatrisches Krankenhaus                                                                      | 20         |
| ambulante Suchthilfeeinrichtung                                                                  | 14         |
| stationäre Suchthilfeeinrichtung (Rehabilitation, Adaption)                                      | 7          |
| soziotherapeutische Einrichtung                                                                  | 1          |
| andere Beratungsdienste (z.B. Ehe-, Familien-, Erziehungsberatung, sozialpsychiatrischer Dienst) | 3          |
| Schuldnerberatung                                                                                | 1          |
| Einrichtung der Jugendhilfe                                                                      | 1          |
| Jugendamt                                                                                        | 4          |
| Wohnungslosenhilfe                                                                               | 1          |
| <b>Polizei / Justiz / Bewährungshilfe</b>                                                        | <b>4</b>   |
| <b>Kosten-/Leistungssträger</b>                                                                  | <b>19</b>  |
| <b>sonstige Einrichtung / Institution</b>                                                        | <b>19</b>  |
| <b>Gesamt</b>                                                                                    | <b>256</b> |

## 1.3 Personen- und Familienstand

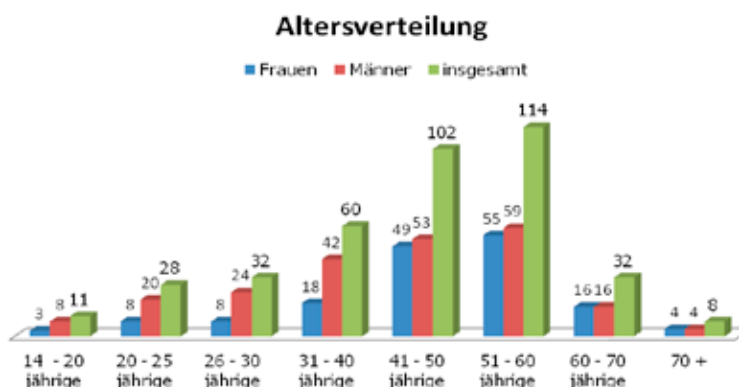
Der Personen- und Familienstand der Rat- und Hilfesuchenden, soweit bekannt:

| <b>Familienstand</b>                            | <b>Männer</b> | <b>Frauen</b> | <b>Gesamt</b> |
|-------------------------------------------------|---------------|---------------|---------------|
| Partnerschaft                                   | 97            | 76            | 173           |
| Mit Partner, Kindern, sonstigen Personen leben, | 12            | 11            |               |
| Mehrfachnennungen möglich                       | 181           | 116           | 297           |
| Alleinlebend                                    | 65            | 43            | 108           |

## 1.4 Altersgruppen

| Altersgruppe    | Frauen | Männer | Gesamt |
|-----------------|--------|--------|--------|
| 14 - 20 jährige | 3      | 8      | 11     |
| 21 - 25 jährige | 8      | 20     | 28     |
| 26 - 30 jährige | 8      | 24     | 32     |
| 31 - 40 jährige | 18     | 42     | 60     |
| 41 - 50 jährige | 49     | 53     | 102    |
| 51 - 60 jährige | 55     | 59     | 114    |
| 61- 70 jährige  | 16     | 16     | 32     |
| 70 +            | 4      | 4      | 8      |

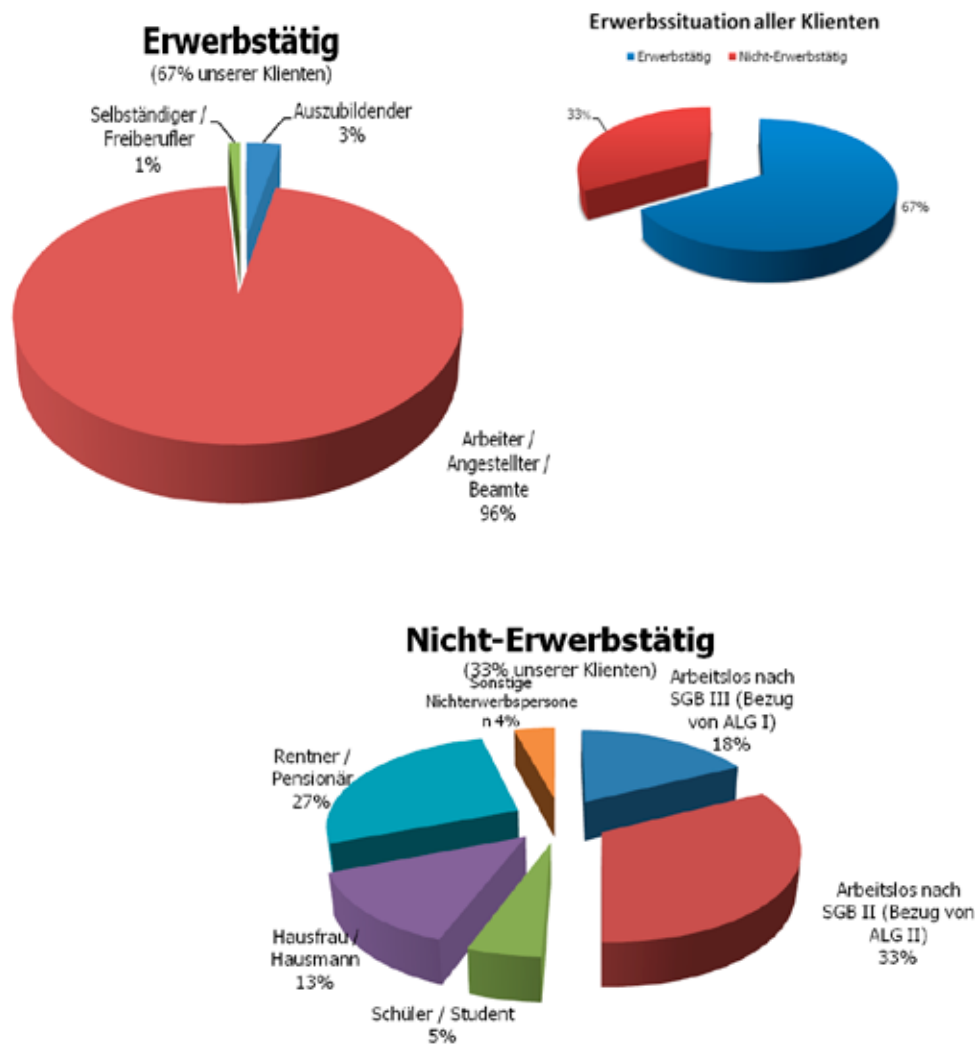
Graphisch stellt sich die Altersverteilung wie folgt dar:



## 1.5 Erwerbstätigkeit / überwiegender Lebensunterhalt

Die Fachstelle bietet vorrangig Beratung für Betroffene und Angehörige mit dem Ziel der Wiedereingliederung des Betroffenen in Familie und Gesellschaft. Hierbei ist die Hilfestellung bei der Wiederherstellung der Arbeits- und Erwerbsfähigkeit eine primäre Aufgabe. Gefragt nach Einkommenssituation der Rat- und Hilfesuchenden und dem überwiegenden Lebensunterhalt wurden nachfolgende Informationen gegeben:

| Überwiegende Erwerbssituation                |     |
|----------------------------------------------|-----|
| Auszubildender                               | 6   |
| Arbeiter / Angestellter / Beamte             | 186 |
| Selbständiger / Freiberufler                 | 2   |
| Berufliche Rehabilitation                    | 1   |
| Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)    | 17  |
| Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)    | 32  |
| Schüler / Student                            | 5   |
| Hausfrau / Hausmann                          | 13  |
| Rentner / Pensionär                          | 26  |
| Sonstige Nichterwerbspersonen (z.B. SGB XII) | 4   |
| Sonstige Nichterwerbspersonen (z.B. SGB XII) | 4   |



## 1.6 Primäre und sekundäre Suchtprobleme

Die ambulante Fachstelle verfolgt einen integrativen Ansatz, d.h. Suchtgefährdete und Suchtkranke aus den unterschiedlichsten Bereichen stofflicher und nichtstofflicher Süchte erhalten in der Fachstelle Rat und Unterstützung. Vorrangig sind wir im Ammerland Ansprechpartner für Menschen, die unter einer alkoholbedingten Störung leiden oder von einem problematischen Glücksspiel betroffen sind.

Am häufigsten (primäre Diagnose) treten in unserer Fachstelle daher die alkohol- und glücksspielbezogenen Störungen als erstgenannte Problembereiche auf. Die meisten unserer Klienten weisen einen weiteren Suchtmittelmissbrauch (sekundäre Diagnose) auf: Nahezu alle Klienten rauchen. Cannabis- und Kokainkonsum sind die zweithäufigsten Begleiter.

### Hauptdiagnosen (primäre Diagnose)

|                            |     |
|----------------------------|-----|
| Alkoholabhängigkeit        | 160 |
| Alkoholmissbrauch          | 31  |
| Medikamente                | 3   |
| pathologisches Glücksspiel | 42  |
| PC-Spiele/Internet         | 10  |
| Erfasste Angaben gesamt:   | 246 |

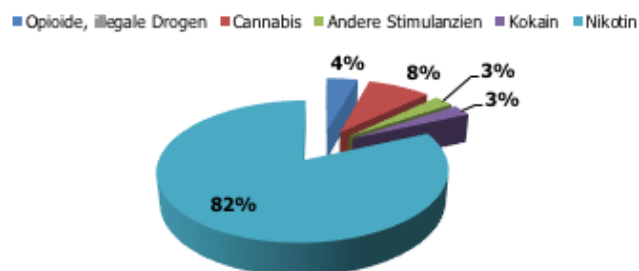
### Hauptdiagnosen



### Nebendiagnosen (sekundäre Diagnose)

|                          |     |         |
|--------------------------|-----|---------|
| Opioide, illegale Drogen | 8   | 4,30%   |
| Cannabis                 | 16  | 8,60%   |
| Andere Stimulanzien      | 5   | 2,69%   |
| Kokain                   | 5   | 2,69%   |
| Nikotin                  | 152 | 81,72%  |
| Gesamt                   | 186 | 100,00% |

### Nebendiagnosen



### 1.7 PsyRENA Nachsorgeprogramm

Mitte 2016 konnten wir mit dem Nachsorgeprogramm PsyRENA beginnen. Dieses Angebot richtet sich an Menschen, die eine psychosomatische Rehabilitation absolvierten und im Anschluss an einer institutionalisierten Nachsorge teilnehmen möchten.

Aufgrund der großen Nachfrage haben wir 2017 eine zweite Gruppe installiert. So kam es, dass 2017 insgesamt 50 Personen diese Möglichkeit nutzten und Kontakt zu uns aufnahmen.

Die Nachfrage nach einer weiteren ambulanten Behandlung nach einer stationären psychosomatischen Behandlung ist groß. Einigen Gesuchen konnten wir nicht nachkommen. Wir vermuten, dass hier u.a. die ungenügende Versorgung mit ambulanten psychotherapeutischen Angeboten in der Region mitverantwortlich ist. Viele Patienten berichten von frustrierender Therapeutensuche, langen Wartezeiten und mangelnder Orientierung.

Die hauptsächlichen Krankheitsbilder in diesem Nachsorgeangebot finden sich im Bereich der affektiven Störungen (Depressionen und Anpassungsstörungen), der Angststörungen und Zwangshandlungen.

### 1.8 Wohnsitz der Patientinnen und Patienten im Ammerland

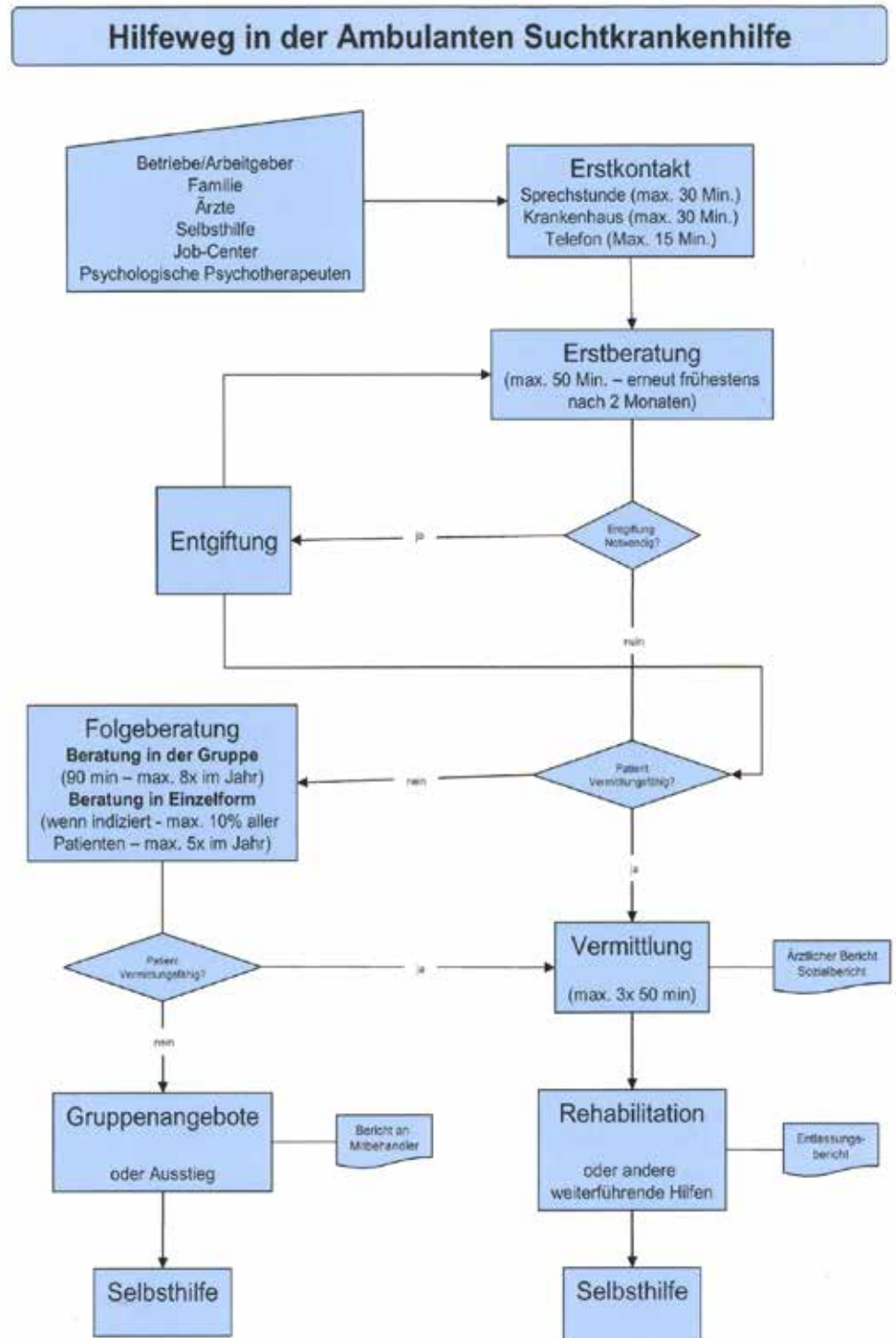
Die rat- und hilfesuchenden Patientinnen und Patienten kamen aus folgenden Gemeinden des Ammerlandes:

|                   | Rat- und Hilfesuchende |
|-------------------|------------------------|
| Apen - Augustfehn | 36                     |
| Bad Zwischenahn   | 82                     |
| Edeweicht         | 52                     |
| Rastede           | 55                     |
| Westerstede       | 66                     |
| Wiefelstede       | 44                     |
| Außerhalb         | 52                     |
| <b>Total</b>      | <b>387</b>             |

Zu den Klientinnen und Klienten, die ihren Hauptwohnsitz außerhalb des Ammerlandes haben, gehören Angehörige, Patienten der Karl-Jaspers-Klinik, die unsere dortige Sprechstunde nutzten, Glücksspielsüchtige und deren Angehörige, die am Wohnort kein entsprechendes Angebot finden, sowie Klienten, die im Ammerland arbeiten und Betroffene, die zum Zeitpunkt der Aufnahme noch nicht im Ammerland wohnten.

## 2. Arbeitsschwerpunkte

Auf dem nachstehenden Ablaufdiagramm sind die Aufgaben und Arbeitsfelder der Fachstelle dargestellt.



## 2.1 Prävention / Öffentlichkeitsarbeit

Das Verhalten der Umwelt gegenüber dem Konsumenten von Suchtmitteln ist durch nachfolgende Haltungen geprägt:



Prävention und Öffentlichkeitsarbeit verfolgen das Ziel, die vorstehend beschriebenen Einstellungen und Haltungen aufzulösen, um zu einem konstruktiven Weg der Unterstützung für alle Betroffenen zu gelangen.

Im Berichtszeitraum wurden Maßnahmen zur Prävention und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, die sich auf die folgenden Bereiche verteilen:

| Prävention – und Öffentlichkeitsarbeit | Maßnahmen |
|----------------------------------------|-----------|
| Schulische Prävention                  | 7         |
| Betriebliche Prävention                | 4         |
| Sonstige Info– und Gesprächsreihen     | 5         |
| Pathologisches Glückspiel              | 7         |

Zu einer öffentlichkeitswirksamen Präventionsveranstaltung zählen wir auch die Lesung mit Uli Borowka, ehemaliger Fußballprofi und bekannter Ex-Werder Bremen Spieler. Schon während seiner aktiven Fußballerkarriere litt Herr Borowka unter einer Alkoholabhängigkeit. Seine Erlebnisse, Erfahrungen und seinen Weg aus der Sucht heraus beschrieb er in einem Buch. Seitdem Herr Borowka seine Abhängigkeitserkrankung offen gemacht hat, bietet er mit Hilfe von Präventionsveranstaltungen und Angeboten zur Suchtkrankenhilfe anderen Betroffenen Hilfe und Unterstützung an.

### Fußball Sucht Leben

Uli Borowka erzählt

**Diakonie**  
Fachstellen Sucht

Dienstag  
**16.05.2017**  
18:00 - 20:00 Uhr

**Oldenburgischer Landtag**  
Tappenbeckstraße 1  
26122 Oldenburg

gefördert durch: **LzO** Landeszentrale Oldenburg

Eintritt frei

Im Mai 2017 folgte Herr Borowka unserer Einladung und las im PFL in Oldenburg aus seinem Buch. Diese Veranstaltung wurde von den 4 Fachstellen des Diakonischen Werks Oldenburg gemeinsam organisiert (Stadt Oldenburg und die Landkreise Ammerland, Wesermarsch und Oldenburg). Als Veranstalter waren wir mit der Resonanz mehr als zufrieden. Die Lesung fand eine große Resonanz, auch in der medialen Berichterstattung.

## 2.2 Beratung

Die Beratung innerhalb der Fachstelle wird im Rahmen von Einzelgesprächen, Paar- oder Familiengesprächen sowie Gesprächen mit Angehörigen angeboten. Unsere Definition und Grundverständnis der Beratung):

Sozialprofessionelle Beratung ist eine subjektangepasste, biographiebezogene, situationsadäquate, kommunikativ vermittelte und vereinbarte Unterstützungsbehandlung zur Verbesserung der Einsichts-, Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit von Einzelnen, Gruppen und Institutionen (DBSH 2002).

Beratung ist eine Form der mündlichen oder auch schriftlichen Hilfeleistung oder Unterstützung, aber auch eine besondere Form der Unterredung.

„Beraten ist als ein Handeln definiert, das auf die Änderung eines – wie auch immer verursachten – Zustands der Hilfsbedürftigkeit, auf die Bewältigung einer Krise gerichtet ist“ (MURGATROYD 1994).

Für „Beratung“ heißt dies konkret:

- wir informieren über Sucht
- wir informieren über Behandlungsmöglichkeiten
- wir nutzen das Problembewusstsein der Patienten für eine konstruktive Wendung in Beratung und Behandlung
- wir erarbeiten ein hinreichendes Verständnis für die Problemlage
- wir schließen an das Verständnis die Ziel- und Lösungsorientierung an
- wir identifizieren Stärken des Ratsuchenden
- wir führen lösungsorientierte Gespräche und unterstützen in der Krise
- uns interessieren die Ziele der Ratsuchenden
- wir fragen, was die Klienten schon getan haben, um ihre Ziele zu erreichen
- wir leiten erste Schritte in weiterführende Behandlung ein
- wir wandeln Fremdmotivation in Eigenmotivation um
- wir beteiligen das soziale Umfeld an der Behandlung und der Lösung des Problems.

Eine Beratung findet statt als:

### Einzelgespräch

Das Einzelgespräch dient dazu, dem Rat- und Hilfesuchenden eine erste Orientierung im Hinblick auf die vorliegende persönliche Problemsituation zu geben. Hier sind Angehörige mit einbezogen. Die oder der Hilfesuchende erlebt die eigene Situation in der Regel als festgefahren. So ist die Zielsetzung der ersten Gespräche – neben Informationsvermittlung über Hilfs- bzw. Behandlungsmöglichkeiten – der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses, um zu weiteren Maßnahmen zu motivieren.

## Beratung im Paar- / Angehörigengespräch

Die Angehörigen machen im Verlauf der fortschreitenden Suchterkrankung ihrer Partner bzw. ihrer Familienmitglieder die Erfahrung, dass das gesamte innerfamiliäre und partnerschaftliche Bezugssystem belastet wird.

So wird zunehmend die Aufmerksamkeit auf die Suchterkrankung gelenkt, es treten Heimlichkeiten auf, begleitet von Enttäuschungen und Vorwürfen, die die Beziehung beeinflussen und belasten. Mit zunehmendem Suchtverlauf kann die oder der Angehörige in folgende Situationen geraten:

- das Verhalten des Suchtkranken zu entschuldigen oder decken,
- eigene Gefühle zu unterdrücken, die sie vor sich selbst nicht wahr haben wollen und gegenüber anderen nicht zugeben wollen,
- die Suchtentwicklung, bzw. die Konsequenzen daraus zu leugnen und zu verharmlosen,
- zur Aufrechterhaltung des Familiensystems dem suchtkranken Partner Aufgaben abzunehmen und sich damit zu überfordern,
- Verantwortung für den Suchtkranken zu übernehmen.

Die oder der Angehörige kann mehr und mehr vom Verhalten des Abhängigen beeinflusst werden und damit in die Rolle des Co-Abhängigen geraten.

Wir versuchen daher die Angehörigen so frühzeitig wie möglich in die Beratung bzw. Behandlung mit einzubeziehen und sie auf Veränderungen in der Partnerschaft, die sich durch die angestrebte Abstinenz des suchtkranken Partners ergeben, vorzubereiten.

Hilfesuchende, die zur Beratung in unsere Einrichtung kommen, befinden sich in der Regel in einer akuten persönlichen Krise. Vor dem Hintergrund der Sorge um die Folgen ihrer Abhängigkeit wie z.B. Arbeitsplatzverlust, Trennung und Scheidung vom Partner, besteht die Möglichkeit, Behandlungsmaßnahmen einzuleiten, um an der Ursache ihrer Abhängigkeitserkrankung zu arbeiten. Die Einbeziehung der Angehörigen, des Hausarztes etc. trägt vielfach zu einer ersten Entspannung der Situation bei.

Beispielhafter Auszug aus Kontakten im Berichtszeitraum:

| 2017                                    | Kontakte |
|-----------------------------------------|----------|
| Erstkontaktgespräche*                   | 250      |
| Beratung und Therapieanbahnung          | 1240     |
| Angehörigengespräche, Gruppe und Einzel | 376      |
| Telefonate**                            | 380      |

\* in der Fachstelle, im Krankenhaus, am Telefon

\*\*längere Telefonate, mind. 15 Min., mit Betroffenen, Angehörigen, Ärzten, Betreuern u.a.

## 2.3 Pathologisches Glücksspiel

2017 nahmen knapp 50 Personen die Glücksspielsuchtberatung der Fachstelle Sucht im Ammerland in Anspruch. 94% der rastsuchenden Personen waren selbst von einer Glücksspielproblematik betroffen, während 6% die Beratung als Angehörige in Anspruch nahmen.

Hierbei stellten die sogenannten Automatenspieler mit 90% die größte Gruppe der Glücksspieler dar. Mit 8% folgten die „Sportwetter“. In der letzten und kleinsten Gruppe (2%) sind die Lotterie-, die Poker- und sonstige Spielvarianten zusammengefasst.

Zwar entspricht die Verteilung der Spielvarianten (die Platzierungen) denen der Vorjahre, es sei an dieser Stelle jedoch erwähnt, dass es insbesondere im Bereich der Sportwetten einen deutlichen Beratungsanstieg gegeben hat. Eine Erklärung hierfür könnte die Zunahme des Wettangebotes bzw. ein Anstieg des Werbeangebotes durch die Wettanbieter sein. Da es abzusehen ist, dass weitere Wettanbieter zukünftig auf den deutschen Glücksspielmarkt zugelassen werden, ist damit zu rechnen, dass dieser Gruppe in den nächsten Jahren im Beratungskontext eine größere Bedeutung zukommen wird.

Insbesondere bei Sportwetten haben die Spieler oftmals den Eindruck, den Ausgang des Spiels und damit auch ihrer Gewinnchancen beeinflussen zu können. Das eigene sportliche Fachwissen und somit auch die eigenen Fähigkeiten werden in dieser Stelle häufig überschätzt. Dieses wirkt sich wiederum auf die Risikobereitschaft der Spieler und somit auf die Höhe der getätigten Einsätze aus.

Vor der Platzierung ihrer ersten Wetter haben „Sportwetter“ häufig schon ein enormes, oftmals auch jahrelanges Interesse an sportlichen Ereignissen. Die Verbindung des eigenen Freizeitinteresses (Sport) mit dem Glücksspiel stellt oftmals einen zusätzlichen Spielanreiz dar, kann aber für eine Verharmlosung der Situation sorgen.

Hinzu kommt, dass Sportwettangebote in vielen Regionen mittlerweile zum Gemeinde- bzw. Stadtbild gehören und von der Bevölkerung als Teil der Infrastruktur akzeptiert und genutzt werden. Parallel dazu wird das Sportwettangebot im Internet immer weiter ausgebaut und ist u.a. über alle gängigen Mobilfunkgeräte nutzbar. „Sportwetter“ erhalten somit die Möglichkeit, rund um die Uhr ihre Wetten zu platzieren und die Ergebnisse zu verfolgen.

Wie bei anderen Glücksspielvarianten kann die exzessive Nutzung von Sportwettangeboten weitreichende Folgen für die Betroffenen, aber auch für deren Angehörige haben. Hierzu zählen u.a.:

- eine hohe Verschuldung (durchschnittlich 25.000 €),
- die Vernachlässigung von Freunden und Familie,
- das Spielen während der Arbeitszeit und der Verlust des Arbeitsplatzes,
- straffälliges Verhalten zur Finanzierung des Glücksspiels bis hin zur Inhaftierung,
- Trennungen, Scheidungen und psychische Belastungen
- sowie Suizidalität.

## 2.4 Ambulante Rehabilitation

Die Fachstelle ist eine von den Deutschen Rentenversicherungsträgern und den Krankenkassen anerkannte Facheinrichtung zur Durchführung ambulanter Rehabilitation. Nach einer umfänglichen, differenzierten Diagnostik empfiehlt die Fachstelle entweder eine ambulante oder eine stationäre Rehabilitation.

In der ambulanten Rehabilitation wird auf der Grundlage eines methodenübergreifenden Behandlungskonzeptes die Funktion des Suchtverhaltens im biographischen Kontext aufgearbeitet und neue, adäquate Wahrnehmungs- und Verhaltensalternativen erprobt. Diese soll es dem/der Betroffenen ermöglichen, auf den Einsatz von Suchtmitteln als „Problemlöser“ zu verzichten.

Voraussetzungen für eine Teilnahme am ambulanten Rehabilitationsprogramm sind:

- abgeschlossene Entgiftung,
- Krankheitseinsicht und Behandlungsbereitschaft,
- Bereitschaft und Möglichkeit am therapeutischen Programm der Einrichtung regelmäßig teilzunehmen,
- weitestgehende körperliche und psychische Gesundheit,
- die Kostenzusage des jeweiligen Kostenträgers (Rentenversicherung oder Krankenkasse).

Die Anzahl der durchgeführten Maßnahmen der ambulanten / stationären Rehabilitation und der ambulanten Weiterbehandlung im Berichtszeitraum stellt sich wie folgt da:

| 2017 - Vermittlung in eine Maßnahme der | Teilnehmer |
|-----------------------------------------|------------|
| ambulante Rehabilitation                | 61         |
| stationäre Rehabilitation               | 29         |
| Nachsorge                               | 16         |
| ambulantes Modul (Kombi-Nord)           | 27         |
| indikative Gruppe Fahrerlaubnis         | 18         |
| Reha pathologisches Glückspiel          | 4          |

## 2.5 Vermittlung in stationäre Entgiftung / Rehabilitation

Bei Notwendigkeit und Bedarf findet eine Vermittlung in stationäre Entgiftung statt. Im Rahmen eines niedrigschwelligen Angebotes bietet die Fachstelle wöchentliche Erstgespräche in der Karl-Jaspers-Klinik, Bad Zwischenahn, an. Im Verlauf der Entgiftung wird ggf. bereits eine anschließende ambulante und/oder stationäre Rehabilitation empfohlen.

Eine stationäre Rehabilitation (Entwöhnung) kommt insbesondere in Betracht, wenn eines oder mehrere der folgenden Kriterien zutreffen:

1. Es bestehen schwere Störungen auf seelischem, körperlichem oder sozialem Gebiet, die eine erfolgreiche ambulante Rehabilitation in Frage stellen.
2. Die Herausnahme aus einem pathogenen Milieu (z. B. bei massiven familiären Konflikten oder destruktiven Partnerbeziehungen) ist erforderlich, um den Rehabilitationserfolg zu sichern.
3. Das soziale Umfeld des/der Abhängigkeitskranken hat keine unterstützende Funktion, oder die ambulante Behandlungsstelle würde allein die Funktion des intakten sozialen Umfeldes übernehmen.
4. Der/die Abhängigkeitskranke ist beruflich desintegriert, z. B. bei Langzeitarbeitslosigkeit oder wiederholtem Arbeitsplatzverlust in Zusammenhang mit der Suchterkrankung.
5. Eine stabile Wohnsituation ist nicht vorhanden.
6. Es ist erkennbar, dass die Fähigkeit
  - zur aktiven Mitarbeit,
  - zur regelmäßigen Teilnahme oder
  - zur Einhaltung des Therapieplans
 in Bezug auf die Anforderungen einer ambulanten Entwöhnung nicht ausreichend vorhanden ist.
7. Der/die Abhängigkeitskranke ist nicht bereit oder nicht in der Lage, während der ambulanten Entwöhnung abstinent zu leben und insbesondere suchtmittelfrei an den ambulanten Sitzungen teilzunehmen.
8. Ein langer und/oder intensiver Suchtverlauf kann insbesondere vor dem Hintergrund der Kriterien 1 und 7 eine Indikation für eine stationäre Entwöhnung darstellen.

## **2.6 Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen**

Neben stationären Einrichtungen für Entwöhnungsbehandlungen und den ambulanten Fachstellen sind die Selbsthilfegruppen ein wichtiger Bestandteil einer gemeindenahen Suchtkrankenhilfe. Im Sinne einer verbund- und vernetzungsorientierten Suchtkrankenhilfe ist es uns ein besonderes Anliegen, mit den Selbsthilfegruppen vor Ort eng zusammenzuarbeiten.

Selbsthilfeorganisationen und Selbsthilfegruppen im Ammerland:

- Freundeskreise der Fachstelle
- Blaues Kreuz
- Guttempler
- Kreuzbund e.V.
- Anonyme Alkoholiker (AA)

Die Leiterinnen und Leiter der Selbsthilfegruppen verfügen alle über eine qualifizierte Weiterbildung zur freiwilligen Suchtkrankenhelferin bzw. zum freiwilligen Suchtkrankenhelfer, die ihnen, in der Regel, durch Unterstützung der Fachstelle ermöglicht wurde.

Im Berichtszeitraum fanden auf Einladung der Fachstelle vier Treffen mit den Vertretern der Selbsthilfegruppen im Ammerland statt.

Die Fachstelle bietet ihren Suchtkrankenhelfern:

- Unterstützung in der Ausbildung zum Suchtkrankenhelfer über die ELAS-Niedersachsen
- Supervision der Gruppenleiter
- Interne Informationsveranstaltungen für die Gruppenleiter
- Informationsveranstaltungen für Selbsthilfegruppen

Das Selbsthilfegruppenangebot in den Räumlichkeiten der Fachstelle 2017:

| Dienstag                                      | Mittwoch                                   | Donnerstag                                        | Freitag                                   |
|-----------------------------------------------|--------------------------------------------|---------------------------------------------------|-------------------------------------------|
| 19:30<br>gerade Wo.                           | 19:30                                      | 19:00                                             | 19:30                                     |
| Die Quelle<br>SHG für<br>angehörige<br>Frauen | Freundes-<br>kreis<br>Mittwochs-<br>gruppe | Freundes-<br>kreis<br>Donners-<br>tags-<br>gruppe | Freundes-<br>kreis<br>Freitags-<br>gruppe |

Ein Adress- und Kontaktverzeichnis aller Selbsthilfegruppen im Landkreis Ammerland findet sich auf der letzten Seite dieses Berichts.

### 3. Therapieverbund / Vernetzung

Die „Diakonie ambulante Suchthilfe gGmbH“ ist Träger der Suchtkrankenhilfe in den Landkreisen Ammerland, Oldenburg, Wesermarsch und in der Stadt Oldenburg. Die ambulante Fachstelle im Landkreis Ammerland ist ein Bestandteil des vernetzten Versorgungssystems im Oldenburger Land.

#### Kooperation und Vernetzung:

Die Fachstellen Sucht fördern und koordinieren die Netzwerkarbeit zum Thema „Sucht“ in ihrer Region. Sie arbeiten in lokalen Gremien sowie in Behandlungsverbünden. Ziele der Arbeit in Netzwerken sind die Optimierung der Versorgung durch kontinuierliche gegenseitige Information, Abbau von Reibungsverlusten bei Übergaben sowie die Früherkennung psychosozialer Problemlagen im kommunalen Umfeld.

Die Fachstellen Sucht arbeiten im „Regionalverbund Suchtkrankenhilfe des Diakonischen Werkes Oldenburg“. Zum Verbund gehören fünf Fachstellen Sucht,

zwei Fachkliniken für Suchterkrankungen und ein Wohnheim für chronisch mehrfachbeeinträchtigte Abhängigkeitskranke (CMA).

Die Fachstellen Sucht nehmen am „Regionalen Arbeitskreis betriebliche Suchtprävention (RABS)“ teil, dem vor allem Suchtberater regionaler Betriebe, Institutionen und Behörden angehören. Die Fachstellen Sucht nehmen hier beratende Funktion wahr. Die Geschäftsführung des Arbeitskreises liegt beim Diakonischen Werk Oldenburg.

Die Fachstellen Sucht sind Teilnehmende am Behandlungsmodell „Kombi-Nord“, einem Therapieverbund im Leistungsbereich der Deutschen Rentenversicherung Braunschweig-Hannover, Nord sowie Oldenburg-Bremen. Ziel ist die Optimierung der Rehabilitation durch verschränktes Ineinanderwirken ambulanter und stationärer Behandlungsmodule.

In diesem Verbund- und Vernetzungssystem bilden ambulante und stationäre Versorgung jeweils eigenständige Behandlungsformen, die jedoch wechselseitig ineinander greifen. So kann eine flexible Behandlungsform, die sich am individuellen Bedarf des jeweiligen Hilfesuchenden orientiert, gewährleistet werden.

Die Fachstelle im Landkreis Ammerland ist darüber hinaus in folgenden Arbeitskreisen aktiv beteiligt:

- Arbeitskreis Sucht Landkreis Ammerland (Geschäftsführung des AK)
- Arbeitskreis Betriebliche Suchtkrankenhilfe Stadt Oldenburg und angrenzende Landkreise
- Arbeitskreis Gesundheit Landkreis Ammerland
- Arbeitskreis Selbsthilfegruppe-Sucht Ammerland
- Arbeitskreis der Ambulanten Beratungsstellen im Verbund der Evangelischen Landesarbeitsgemeinschaft Sucht (ELAS)

Eine gute, effektive und sinnvolle Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene wird durch einen regelmäßigen Austausch mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Landkreises und der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention ROSE 12 der STEP Hannover garantiert.

Die Fachstellen Sucht unterstützen die Selbsthilfearbeit sowie die Gemeinde- und Kirchenarbeit.

## 4. Organisation, Aufgaben und Einzugsbereich

|                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|---------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Träger der Einrichtung</b>                           | Diakonisches Werk der Ev. Luth. Kirche in Oldenburg e.V. – Suchthilfe gGmbH                                                                                                                                                                                               |
| <b>Einzugs – und Versorgungsgebiet</b>                  | Landkreis Ammerland 728,16 km <sup>2</sup> mit ca. 123 tsd. Einwohnern.                                                                                                                                                                                                   |
| <b>Zielgruppe</b>                                       | Interessierte, Gefährdete, Abhängige und deren Bezugspersonen                                                                                                                                                                                                             |
| <b>Rat, Hilfe und Unterstützung bei Substanzklassen</b> | <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Alkohol</li><li>▪ Medikamente</li><li>▪ polyvalente Abhängigkeiten</li><li>▪ Essstörungen</li><li>▪ nichtstoffgebundene Abhängigkeiten (pathologisches Spielen)</li></ul>                                                         |
| <b>Prävention</b>                                       | <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Information</li><li>▪ Seminare und Multiplikatorenschulungen</li><li>▪ Öffentlichkeitsarbeit</li><li>▪ Zielgruppenspezifische Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen</li><li>▪ Konzepte</li><li>▪ Gremienarbeit</li></ul>            |
| <b>Kontaktaufnahme</b>                                  | <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Erstgespräche in der Fachstelle</li><li>▪ Aufsuchende Erstkontakte in der Karl-Jaspers-Klinik, Bad Zwischenahn</li><li>▪ Telefonische Sprechstunde</li><li>▪ Offene Sprechstunde in Oldenburg und der Stadt Westerstede</li></ul> |

## 5. Personelle Besetzung



Hauke Holm

**Hauke Holm**  
1 Vollzeitstelle

Dipl. Sozialarbeiter

Sozialtherapeut

- Einrichtungsleitung
- Beratung / Behandlung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Prävention



Sebastian Ihne

**Sebastian Ihne**  
½ Vollzeitstelle

Sozialarbeiter/Sozialpädagoge B.A.

Präventionsfachkraft für path. Glücksspiel

- Beratung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Prävention



Sabine Mix-Puschmann

**Sabine Mix-Puschmann**  
½ Vollzeitstelle

Dipl. Sozialarbeiterin

Sozialtherapeutin

- Beratung / Behandlung
- Prävention
- Angebote für Angehörige



Elisabeth Stelljes

**Elisabeth Stelljes**  
½ Vollzeitstelle

Dipl. Pädagogin

Sozialtherapeutin

- Beratung / Behandlung
- Prävention



Marianne Hägele

**Marianne Hägele**  
½ Vollzeitstelle

Dipl. Psychologin / Psychotherapeutin

- Beratung / Behandlung
- Psychodiagnostik
- PsyRENA Nachsorge



Anne Förster

**Anne Förster**  
½ Vollzeitstelle

Verwaltungsangestellte

- Anmeldung
- Sekretariat
- allgemeine Verwaltung

## Mitarbeiterinnen auf Honorarbasis und im Praktikum

**Dr. med. Charlotte  
Rechenmacher**

Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie

- Med. Diagnostik
- Fachberatung



Dr. med. Charlotte  
Rechenmacher

**Karen Duggen**

Supervision

**Christa Richter**

Meditationstrainerin

- Entspannung / Meditation

**Janna Siefjediers**

Studentische Mitarbeiterin

Vom 10.07.2017 - 01.09.2017 in Vollzeit

## 6. Selbsthilfegruppen im Ammerland

Im Berichtszeitraum fanden insgesamt 4 Treffen mit Vertretern Ammerländer Suchtselbsthilfegruppen statt. Aus dem Kreis der Vertreter wurde nachstehendes Verständnis ihres Engagements formuliert:

### Was sind Selbsthilfegruppen?

Selbsthilfegruppen sind ehrenamtlich organisierte Zusammenschlüsse von Menschen, die ein gleiches Problem oder Anliegen haben und sich bei regelmäßigen, gemeinsamen Treffen austauschen.

Wer für sich den Entschluss gefasst hat, etwas gegen seine Sucht zu unternehmen, ist in einer Selbsthilfegruppe willkommen und gut aufgehoben, denn

- in der Gruppe werden sie von ihresgleichen mit all ihren Problemen und Nöten verstanden und wahrgenommen,
- jeder bestimmt selbst, was und wie viel er/sie von sich erzählen und preisgeben möchte,
- die Gruppentreffen sind vertraulich und es entstehen keine Unkosten.

Die Selbsthilfegruppen können auch von Angehörigen in Anspruch genommen werden.

Süchte sind vielfältig, z.B. Alkohol-, Spiel- und Medikamentenabhängigkeiten. Sucht ist mehr als nur eine schlechte Gewohnheit – sie ist eine Erkrankung! Die Gruppe freut sich auf ihren Besuch!

### Selbsthilfegruppen (SHG) im Ammerland

-Betroffene und Angehörige-

- **Blaues Kreuz**  
Kirchenstraße 6 (ev. Gemeindehaus) Westerstede  
**Montag um 19.30 Uhr**  
Kontakt: 04488-764870 (Helmut Philipp)
- **Montagsgruppe Rostrup\***  
Weberweg (evangel. Gemeindehaus) Rostrup  
**Montag um 20.00 Uhr**  
Kontakt: 04488-7633752 (Hannelore Wulff)
- **Kreuzbund Gruppe Sankt Vinzenz Pallotti\***  
Rathausstr. 5 (kath. Pfarrgemeinde) Edewecht  
**Dienstag um 19.00 Uhr**  
Kontakt: 04405-482770 (Alwin Stadie)  
0179-4136090 (Matthias Speer)

- **Die Quelle** -SHG für Angehörige Frauen von alkoholkranken Männern-  
Fährweg 2 (bei der Diakonie) Bad Zwischenahn  
**Dienstag um 20.00 Uhr (ger. Kal.-wochen)**  
Kontakt: 04405-240832 (Fr. Schröder)
  
- **Selbsthilfe rauschfrei\*** - Gesprächs- und Selbsthilfegruppe  
Am Breeden 7 (Jugendhaus) Wiefelstede  
**Dienstag um 20.00 Uhr**  
Kontakt: 04486-9148682 & 0160-1747325 (Rolf Hegeler)
  
- **Freundeskreis Bad Zwischenahn**  
Fährweg 2 (bei der Diakonie) Bad Zwischenahn  
**Mittwoch um 19.30 Uhr**  
Kontakt: 04405-240832 (Hr. Schröder)
  
- **Freundeskreis Bad Zwischenahn**  
Fährweg 2 (bei der Diakonie) Bad Zwischenahn  
**Donnerstag um 19.00 Uhr**  
Kontakt: 04486-918969 (Axel Thyssen)
  
- **Freundeskreis Augustfehn e.V.**  
Stahlwerkstraße (ev. Gemeindehaus) Augustfehn  
**Donnerstag um 20.00 Uhr**  
Kontakt: 04489-405721 (Harald Heinrich)
  
- **Freundeskreis Bad Zwischenahn**  
Fährweg 2 (bei der Diakonie) Bad Zwischenahn  
**Freitags um 19:30 Uhr**  
Kontakt: 04403-4865 (Manfred Stemme)

\*Gruppe mit Angehörige

## **7. Öffnungszeiten und Erreichbarkeit**

### **Öffnungszeiten:**

#### **Fachstelle Fährweg 2**

Montag – Freitag 09:00 – 12:00 Uhr

Montag – Donnerstag 13:00 – 16:00 Uhr

Termine außerhalb der vorg. Öffnungszeiten  
nach vorheriger Vereinbarung

### **Sprechstunden „pathologisches Glückspiel“**

**Westerstede, Apothekervilla**, Gaststraße 4

Mittwochs 11.00 – 13.00 Uhr

### **Außensprechstunde**

**Fachstelle Sucht Oldenburg**, Ofener Str. 20

Montags, gerade KW 09.00 – 19.00 Uhr

### **Die Fachstelle ist erreichbar unter:**

**Telefon:** 04403 – 3179

**Telefax:** 04403 – 3199

**Internet:** [www.suchtberatung-ammerland.de](http://www.suchtberatung-ammerland.de)

**E-Mail:** [fs-sucht-ammer@diakonie-ol.de](mailto:fs-sucht-ammer@diakonie-ol.de)

## 8. Einrichtungen im Regionalverbund der Diakonie im Oldenburger Land

### Adressverzeichnis

#### Fachstelle Sucht in Oldenburg

Leitung: Barbara Driskell

Ofener Str. 20  
26121 Oldenburg  
Tel. (0441) 361 55 96 0  
Fax (0441) 361 55 96 29  
fs-sucht-ol@diakonie-ol.de  
www.suchtberatung-oldenburg.de

Öffnungszeiten:  
Mo - Fr 9.00 - 12.00 Uhr  
Mo - Do 14.00 - 16.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

#### Fachstelle Sucht im Ammerland

Leitung: Hauke Holm

Fährweg 2  
26160 Bad Zwischenahn

Tel. (04403) 3179  
Fax (04403) 3199

fs-sucht-ammer@diakonie-ol.de  
www.suchtberatung-ammerland.de

Öffnungszeiten:  
Mo - Fr 09.00 - 12.00 Uhr  
Mo - Do 14.00 - 16.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

#### Fachstelle Sucht im Landkreis Oldenburg

Leitung: Annegret von Essen

Heemstraße 28  
27793 Wildeshausen

Tel. (04431) 29 64  
Fax (04431) 72 740  
fs-sucht-lkol@diakonie-ol.de

Öffnungszeiten:  
Mo - Do 9.00 - 12.00 Uhr  
13.00 - 16.00 Uhr  
Fr 9.00 - 14.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

#### Fachstelle Sucht in Wilhelmshaven

Leitung: René Grotzack

Werftstr. 71  
26382 Wilhelmshaven

Tel. (04421) 2 60 60  
Fax (04421) 2 10 78  
suchtberatung.whv@ewetel.net  
www.diakonie-whv.de

#### Fachstelle Sucht im Landkreis Wesermarsch

Leitung: Birthe Voß

#### Standort Brake

Bürgermeister-Müller-Straße 9  
26919 Brake

Tel. (04401) 4717  
Fax (04401) 6069

fs-sucht-bra@diakonie-ol.de

Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 9.00 - 12.00 Uhr  
Mo-Do 14.00 - 16.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

#### Standort Nordenham

Bernhardstraße 3  
26954 Nordenham

Tel. (04731) 8 80 40  
Fax (04731) 2 40 87

fs-sucht-nor@diakonie-ol.de

Öffnungszeiten:  
Mo-Do 9.00 - 12.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

#### Wohnheim Friedensplatz

Leitung: Anja Schwiertz

Friedensplatz 1 u. 2  
26919 Brake

Tel. (04401) 9962-0  
Fax (04401) 9962-19

friedensplatz@diakonie-ol.de  
www.wohnheim-friedensplatz.de

#### Dietrich Bonhoeffer Klinik

Leitung: Gunter Burgemeister

Dr.-Eckener-Str. 1-5  
26197 Großenkneten-Ahlhorn

Tel. (04435) 9314-0  
Fax (04435) 9314 14  
dbk@diakonie-ol.de  
www.dietrich-bonhoeffer-klinik.de

#### Fachklinik Oldenburger Land

Leitung: Gunter Burgemeister

Neerstedter Str. 9  
27801 Dötlingen-Neerstedt

Tel. (04432) 94 80 - 0  
Fax (04432) 94 80 - 94

fachklinik.ol-land@diakonie-ol.de  
www.fachklinik-oldenburger-land.de

Besetzung der Verwaltung:  
Mo - Do: 8.15 - 16.30 Uhr  
Fr 8.15 - 12.15 Uhr

#### Fachklinik Weser-Ems

Leitung: Dr. Manuel Seewald

Schellenberg 13  
26133 Oldenburg  
Deutschland  
Tel. (0441) 350 620  
Fax (0441) 350 62 - 94

fk.weser-ems@diakonie-ol.de  
www.fachklinik-weser-ems.de

Besetzung der Verwaltung:  
Mo - Do: 8.15 - 16.30 Uhr  
Fr 8.15 - 12.15 Uhr

#### Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V. Landesverband Referat Suchthilfe

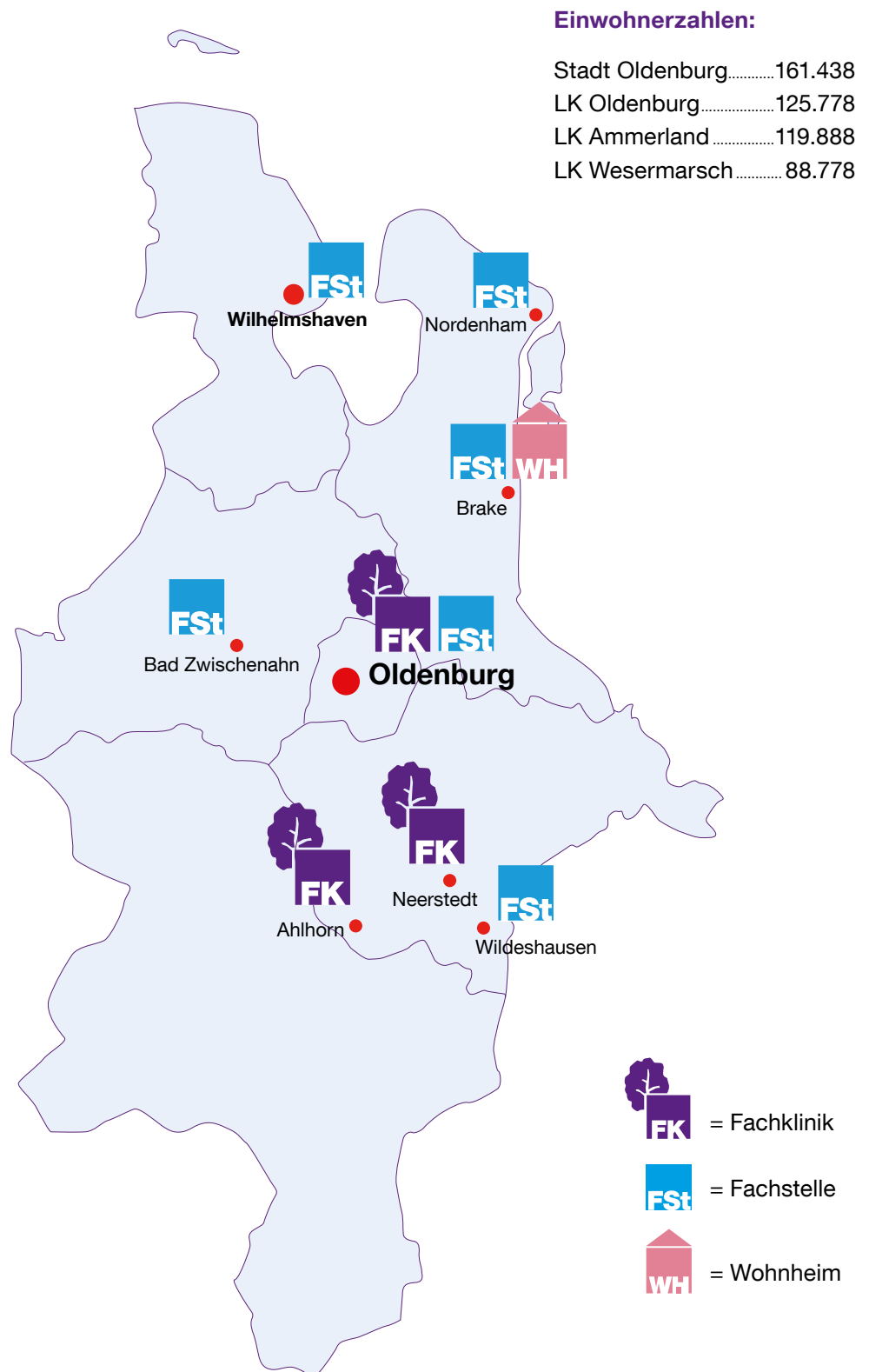
Ansprechpartner: Kai Kupka

Kastanienallee 9-11  
26121 Oldenburg  
Tel. (0441) 21001-81  
Fax (0441) 21001-99

kai.kupka@diakonie-ol.de  
www.diakonie-ol.de

## 9. Regionalverbund der Diakonie im Oldenburger Land

### Übersichtskarte





**Diakonisches Werk  
der Ev.-Luth. Kirche  
in Oldenburg e.V.**

- Landesverband -  
Kastanienallee 9-11  
26121 Oldenburg  
Tel. (0441) 21001-0  
Fax (0441) 21001-99  
[www.diakonie-ol.de](http://www.diakonie-ol.de)

**Diakonisches Werk  
Oldenburg Suchthilfe gGmbH  
Fachstelle Sucht  
im Ammerland**

Fährweg 2  
26160 Bad Zwischenahn  
Tel. (04403) 31 79  
Fax (04403) 31 99  
[fs-sucht-ammer@diakonie-ol.de](mailto:fs-sucht-ammer@diakonie-ol.de)  
[www.suchtberatung-ammerland.de](http://www.suchtberatung-ammerland.de)